

# Wortwitz mit musikalischer Finesse

Publikum ringt „The Munich Harmonists“ drei Zugaben ab

**Planegg** – Mit der Einladung des Ensembles „The Munich Harmonists“ hat der Kulturverein Musica Sacra Planegg-Krailling die jahrzehntelange Tradition seiner Faschingskonzerte im Planegger Kupperhaus wieder aufgenommen. Begründer, Moderator und Bariton Manfred Stecher mit seinen Sängerkollegen Klaus Steppberger und Manuel Ried (Tenöre), Manuel Adt (Bariton) und Clemens Joswig (Bass) ließen gemeinsam mit dem Pianisten Oliver Hahn die Welt der „Comedian Harmonists“ aus den legendären Zwanzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts eindrucksvoll wiedererstehen und lieferten zugleich ein Musikkabarett vom Feinsten, das beim Würmtaler Publikum außerordentlich gut ankam.

## Liebevolle Hingabe und neckischer Charme

Schon beim Auftritt zum Originalklang aus der Zeit der Grammophone, den sie bruchlos live übernahmen, schlugen die sechs Herren im Frack mit dem glattgedrückten Haar eine Brücke zurück zu jenem kreativen, ironischen und geistreichen Ensemble, das der nationalsozialistischen Verfolgung zum Opfer fiel, doch Jahrzehnte später zahlreichen professionellen A-capella-Formationen als Vorbild und Ideengeber diente.

Songs wie „Wochenend und Sonnenschein“ oder „Ein Freund, ein guter Freund“ sind noch heute vielfach bekannt und übertreffen mit ihrem Wortwitz wie der musikalischen Finesse die spätere deutschsprachige Schlagerproduktion um Dimensionen. „The Munich Harmonists“ zelebrierten diese Evergreens in liebevoller Hingabe und necki-



Ein Lied für die „Schöne Isabella aus Kastilien“ intonierten „The Munich Harmonists“ beim Faschingskonzert der Musica Sacra.

DAGMAR RUTT (2)



Erklatschten sich drei Zugaben: Die Zuhörer im Planegger Kupperhaus würdigten das Ensemble mit stellenweise tobendem Applaus.

schem Charme. Die „Liebe der Matrosen“ intonierten sie mit preußisch-maritimer Disziplin und umschwärmten die sarkastische „Schöne Isabella von Ka-

stilien“ temperamentvoll mit spanischen Hüten. Später mimte das Sextett gemäß dem Vorbild von Karl Valentin eine satirische Orchesterprobe und ließ

das Publikum nach erfolgreicher Chorübung bei „Veronika, der Lenz ist da“ mitsingen.

Aus der Pause kehrten die Herren zu einer filmreifen Pan-

tomime zurück, die mit Duke Ellingtons „Creole Love Call“ einen ersten Blick nach Amerika warf. Die teilweise mit Musikerwitzen gewürzten Moderationen gelangen Stecher immer kurz und knackig. Er hatte mit seinen dialogischen Mitmachaktionen die Zuhörer schon längst auf seiner Seite, während sie das Ensemble durch köstliche Choreografien wie zum „Onkel Bumba aus Kalumba tanzt gern Rumba“ auch optisch mitriss.

Als „Running Gag“ durch das Programm diente die mehrfache Ankündigung eines angeblichen Stargasts aus der Welt der klassischen Musik. Doch jedesmal sorgte eine allzu bekannte Meldung aus der realen Welt der regionalen Verkehrsprobleme für eine enttäuschende Verzögerung, bis schließlich Ludwig Götz als Double von Ricardo Muti auf die Bühne platze, um gestenreich das „Perpetuum mobile“ von Johann Strauß zu dirigieren und schließlich ein „Prosit Fasching“ auszubringen.

## Herzergreifender Ausklang

„The Munich Harmonists“ dankten für den tobenden Applaus mit dem „kleinen grünen Kaktus“ der Comedian Harmonists, darauf noch zeitgenössischer mit „Hungry Heart“ von Bruce Springsteen, wo Arrangeur Oliver Hahn quasi als Erstprobe mit frischgedrucktem Notenmaterial aufwartete. Bei ihrer dritten Zugabe verabschiedeten sich „The Munich Harmonists“ herzergreifend mit dem Gute-Nacht-Lied „Auf Wiedersehen“ ihres hundertjährigen unsterblichen Vorbilds aus jenem Deutschland vor der Machtergreifung.

THOMAS SCHAFFERT